6. Thorax mit gelber Farbe, zweites Segment mit unterbrochener gelber Binde . . . . 7.
   Thorax ohne Gelb, zweites Segment mit unterbrochener gelber Binde . . . . . var. *alfkeni* Höppner.
7. Zweites Abdominalsegment mit verwaschenen gelben Flecken oder nur eingestreuten gelben Haaren . . 8.
   Zweites Abdominalsegment mit breiterer und deutlicher gelber Zeichnung . . . . 9.
8. Prothorax mit 2 ovalen gelben Flecken: var. *quadrimaculatus* n. var.
   Prothorax mit gelber Binde . var. *proximus* n. var.
9. Zweites Hinterleibssegment mit breiter, unterbrochener gelber Binde . var. *tricolor* Alfk. = *perplexus* Rad.
   Zweites Hinterleibssegment mit ganzer gelber Binde: var. *completus* n. var.

Ein Fall von Copula inter mares zwischen *Bombyx mori* L. und *Ocneria dispar* L.,

mitgetheilt von F. Thurau, Berlin.

Die Lectüre der Abhandlung des Privatdocenten Prof. Dr. Karsch „Päderastie und Tribadie bei den Tieren auf Grund der Literatur" (Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen, II. Jahrg., 1900, Seite 126—160, auch Separat, Leipzig, Max Spohr, 1900, 40 Seiten) bringt mir eine Einzelbeobachtung von Copula inter mares in Erinnerung, die mir vor einigen Jahren aufstiess. Diese Beobachtung liefert einen weitern Beitrag zum Vorkommen der Päderastie bei den Schmetterlingen, und der Fall liegt insofern anders als die vier übrigen von Karsch bei Schmetterlingen registrierten Fälle, weil der Akt durch zwei Männchen aus verschiedenen Familien vollzogen wurde. — Es war Mitte der 90er Jahre, als ich eine Anzahl *Ocneria dispar* in Zucht hatte, während mein jüngerer College M. Ude zu derselben Zeit *Bombyx mori* zog. Angeregt durch Dr. Standfuss' „Handbuch für Sammler der europ. Grossschmetterlinge" wollte ich, da der Begattungstrieb sowohl bei *mori* als auch bei *dispar* bekanntlich sich sehr stark ausprägt, einen Versuch zur Copulation dieser beiden Arten anstellen. In meinem Zuchtbehälter war ein *dispar*-Männchen geschlüpft, das ich in den Zuchtkasten, in welchem die *mori*-Puppen sich befanden, setzte. Bald erschien denn auch ein *B. mori*, ohne dass ich auf das Geschlecht des Thieres achtete. Nach kurzer Zeit bemerkte ich dann zu meiner

grössten Freude, dass die beiden Thiere in copula sassen. Jetzt erst sahen wir uns den *B. mori* genauer an, wobei es sich herausstellte, dass dieser ebenfalls ein Männchen, die Freude also vergeblich war. Wäre das Exemplar ein Weibchen gewesen, dann hätte es nach vollzogener Begattung sicher befruchtete oder unbefruchtete Eier abgesetzt, auf die wir ganz besondere Sorgfalt würden gelegt haben. Die sog. Copulation dieser beiden Männer währte etwa $^1/_2$ Stunde. Ein weiterer Versuch unterblieb, und zwar aus dem Grunde, weil, wie ich mich noch entsinne, ein *mori*-Weibchen überhaupt nicht erschien.

Stilbula Knuthii, eine neue javanische Eucharide (Chalcidoide).

Von J. D. Alfken in Bremen.

♀. Gestalt und Struktur: Kopf klein, ungefähr dreieckig, von vorn nach hinten stark zusammengedrückt, mit den Augen zusammen so breit, wie die Brust in der Mitte. Vom Scheitel herab laufen feine Riefen, anfangs ziemlich senkrecht, dann in konzentrischen Bogen um die Fühlerwurzeln. Das Kopfschild ist oben mit 2 kleineren, flacheren, unten nahe am Endrande mit 2 grösseren, tieferen, rundlichen Vertiefungen versehen. Im Umkreise der kleinen und oberhalb der grossen Grübchen ist der Clypeus nicht gerieft. Vom Hinterhaupte her ziehen sich ebenfalls Riefen über die Schläfen und Wangen bis auf die grösseren Grübchen. Die Riefen sind viel feiner als bei *Stilbula cynipiformis* Rossi. Mandibeln fein, lang und übereinandergekreuzt. Fühler 12-gliedrig; 3. Glied so lang, wie das 4. und 5. zusammengenommen. Brust unregelmässig punktiert, gerunzelt oder gefurcht. Prosternum in der Mitte mit 2 spitzigen Höckerchen. Mesonotum ziemlich eben, vorn in der Mitte mit einem breiten, ziemlich flachen Eindrucke, über den Flügelwurzeln etwas buckelig; die Punktierung ist vorn in der Mitte grob und tief und wird nach den Seiten und hinten schwächer. Die Buckel über den Flügelwurzeln sind glatt, sehr glänzend und mit vereinzelten Punkten besetzt. Mesopleuren grösstentheils glatt, an den Rändern gefurcht und unten vor den Mittelhüften grob punktiert. Metanotum grob und weitläufig gefurcht, in den Furchen grob punktiert. Metapleuren ziemlich grob punktiert. Schildchen stark gewölbt und das Mittelsegment weit überragend, grob punktiert, in der Mitte mit tiefer Längsfurche, welche